

«Kunst stiftet Sinn und Trost»

In ruhigem Rahmen wurde gestern die Triennale 2021 im Gasometer in Triesen eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 3. Oktober.

Bettina Stahl-Frick

Die Visarte Liechtenstein hat sich gestern entschieden, die Triennale trotz der traurigen Nachricht vom Tod der Fürstin Marie zu eröffnen. Allerdings in einer ruhigen Art und Weise. So hat Petra Büchel, Leiterin des Gasometers, gleich zu Beginn um eine Schweigeminute gebeten. Aufgrund des aktuellen Ereignisses liessen sich Kulturminister Manuel Frick und die Triesner Vorsteherin Daniela Wellenzohn-Erne entschuldigen. Beide liessen ausrichten, welch grosse Bedeutung sie der Triennale beimessen. Insbesondere freut sich Daniela Wellenzohn-Erne, dass die Eröffnung dieser grossen Gemeinschaftsausstellung in Triesen stattfindet.



Künstlerinnen und Künstler, die im Rahmen der Triennale 2021 ausstellen.

Bilder: Daniel Schwendener



Visarte-Präsidentin Lilian Hasler.

Ein Ausstellung, die Künstler zusammenbringt

«Kunst stiftet Sinn und kann so auch Trost spenden», sagte Visarte-Präsidentin Lilian Hasler im Rahmen ihrer Grussworte. «Kunst bezieht sich oft auf wesentliche Fragen von Leben und Gesellschaft, von Natur und Kultur. Kunst fordert zur Besinnung auf, zum Innehalten.»

Peter Kindle, Kulturbeauftragter der Gemeinde Triesen, betonte in seiner Ansprache den wesentlichen Beitrag, den die Triennale leistet, um Künstlerinnen und Künstler zusammenzubringen. Weiters rege die grosse Ausstellung zu Diskussionen über zeitgenössische Kunst an. Er werde die Zeit bis zum 3. Oktober nutzen, um die Ausstellungen in allen acht Kulturhäusern zu besuchen. Entsprechend wurden die Besucherinnen und Besucher im Gasometer aufgefordert, am Nachmittag in die Gemeinden hinauszuströmen, um sich die verschiedenen Werke der Künstler anzuschauen. Ausgestellt sind diese nicht nur im Gasometer, sondern auch im Alten Pfarrhof in Balzers, im



Zahlreiche Besucher folgten der Einladung zur Eröffnung der grossen Gemeinschaftsausstellung.



Gasometer-Leiterin Petra Büchel.

Kunstmuseum und im Engländerbau in Vaduz, im Domus Schaan, im Pfandbrunnen in Mauren, in den Pfrundbauten Eschen und im Kiefer-Martis-Huus Ruggell.

Sieben Künstler, sieben Werke im Gasometer

Quasi als Lokalmatadorin ergriff Petra Büchel gestern die Gelegenheit, die sieben Künstlerin-

nen und Künstler im Gasometer vorzustellen. Unter ihnen ist die Fotografin Barbara Bühler, die mit ihren Fotografien aus Island Magisches zeigt. Toni Ochsner, freischaffender Architekt und Künstler, hat mit seinen Installationen intuitiv die Räume des Gasometers aufgenommen und in räumliche und bildnerische Elemente verwandelt. Jadwiga Falk-Ley stellt Arbeiten aus, die

in der Coronazeit entstanden sind. Ihre exakten Collagen und leuchtenden Farben nehmen die Betrachter mit in ihre ganz persönliche Erfahrungswelt. Andy Oesch fotografierte Motive in der Natur und verwandelte sie mit Text, Malerei und reliefartigen Strukturen zu ganz neuen Bildern. Karin Ospelt hat mit ihrer raumfüllenden Stoff-Text-Installation «Holder-Gedanke»

mit Pflanzensäften aus der Umgebung einen textilen Raum im Mittelgeschoss des Turms im Gasometer geschaffen. Hanni Schierscher geht der Frage nach: Wo hört das Aussen auf und wo beginnt das Innen? Sie hat ihre vielschichtige Papier-Stoff-Installation auf einer 100-jährigen Fabrikture platziert. Malu Schwizer zeigt mit drei grossformatigen Fotografien das Schat-

tenspiel des Wassers. Sie sucht diese verborgene Ebene, die im Alltag manchmal untergeht. Ob im Gasometer oder in einem anderen Kulturhaus: «Ich wünsche Ihnen interessante Begegnungen mit der Kunst und mit den Künstlern, die dahinterstehen», so Petra Büchel.

Weitere Informationen
www.visarte.li